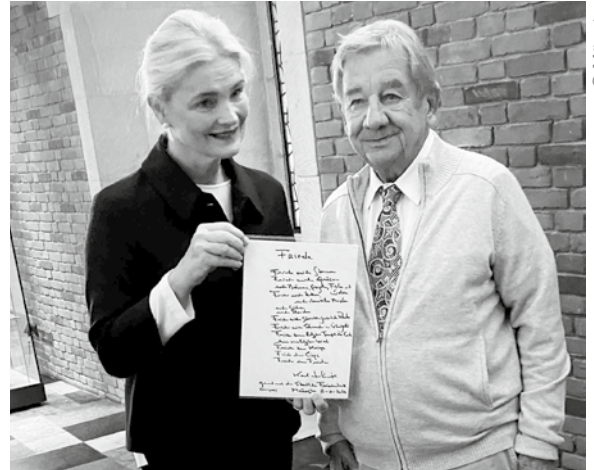




## Dem Frieden ein Gedicht

Am 3. Oktober 2024 übergab der österreichische Dichter Karl Lubomirski, Träger des Franz-Theodor-Csokor-Preises, auf Einladung der Stadt Münster im erhaltenen Saal des Westfälischen Friedens, der den Dreißigjährigen Krieg beendet hatte, zusammen mit Freunden und Weggefährten sein Friedensgedicht an Bürgermeisterin Angela Stähler. Die Stadt hatte er im Rahmen des Jubiläums „375 Jahre Westfälischer Frieden“ im vergangenen Jahr besonders gut kennengelernt, was ihn zur Schenkung des Gedichtes veranlasste.



Karl Lubomirski bei der Übergabe des Gedichtes an die Bürgermeisterin von Münster

### Karl Lubomirskis Ansprache:

Münster, 3 Oktober 2024

Verehrte Anwesende,

Der Ort, an dem wir uns einfinden, bedarf keiner Erläuterung, wohl aber einer Erklärung, warum hier ohne Internet, Presse, TV, Flugzeug, Telefon, Weltbank, Rotes Kreuz, Nobel-Preis ein Friede ausgehandelt werden konnte, der selbst vefeindete Glaubensvertreter der damaligen Welt einschloss und heute deren Herz, die Stadt Münster, zur Friedensstadt Europas prädestinierte – denn nirgends kam mehr Friede unter weniger Voraussetzung zustande.

Sie sind nicht gekommen, einen Historiker, oder Gewusstes, wiederholt zu hören, daher will ich Ihnen schildern, wie es zu meinem Friedensgedicht gekommen ist.

Während Milošević seinen Serbienkrieg führte, plante und organisierte der PEN Liechtenstein eine Veranstaltung mit dem Titel „Wege aus dem Hass“. Eingeladen waren dazu Schriftsteller, Philosophen, Verhaltensforscher, Dichter, Journalisten, darunter Marion Gräfin Dönhoff, Lew Kopelew, dem dieses Friedensgedicht gefiel, und andere Vertreter des öffentlichen Lebens.

Lew Kopelew war ein Oberst der Roten Armee, der 1945 beim Einmarsch in Berlin seine Soldaten an den üblichen Ausschreitungen gegen die Zivilbevölkerung – vor allem Frauen – hinderte und dafür wegen „Mitleides mit dem Feind“ für zehn Jahre in die Verbannung nach Sibirien musste.

Die Gäste der Veranstaltung des Schriftstellerverbandes PEN Liechtenstein kamen aus Deutschland, Italien, der Schweiz, Österreich und anderen Ländern.

Da ich selber ein Kriegskind gewesen bin, das jahrelang seinen Weg zur Innsbrucker Volksschule einer Reihe von Schutthaufen entlang in die zu 52% zerstörte Hauptstadt Tirols wanderte und viele Schattierungen der Todesnot in Luftschutzkellern mit andern im Dunkel der krachenden und wackelnden Häuser kennen lernte, bedurfte es wenig Kunst, den Friedenswunsch zu Papier zu bringen, allerdings mit einer kleinen Erweiterung der Forderung Albert Schweitzers : „Ehrfurcht vor dem Leben“ ( „ Kultur und Ethik“, 1923), indem ich das Wort „jeden“ davor setzte: Jeden Lebens, wie die Welt von heute es erfordert.

### MÜNSTER Friedenshauptstadt Europas, ein verwirklichter Gedanke

Nach sechs Millionen Menschenleben, Opfern des Dreißigjährigen Krieges, zehn Millionen des ersten Weltkrieges und der über dreißig Millionen des Zweiten Weltkrieges – und dies vierhundert Jahre nach dem Satz des Erasmus von Rotterdam „Krieg

macht uns der Unmenschlichkeit schuldig“ – gäbe es mit Münster einen Ort, wo diese uns anvertraute Welt sich den auf alle Geschöpfe erweiterten Friedensvorschlag ernst zu nehmen gezwungen wäre und gemeinsam jenen Krieg zu beenden, den wir längst gegen uns selber, unsere eigene Natur, mit wechselnden Vorzeichen führen.

Karl Lubomirski, geb. 1939 in Tirol, ist Lyriker, Erzähler, Reiseschriftsteller und Bühnenautor, dessen Gedichtbände in mehreren Sprachen vorliegen. Der österreichische Dichter mit polnischen Vorfahren war 10 Jahre Präsident des PEN Liechtenstein und lebt in Mailand. Sein Werk betreut das Brenner Archiv in Innsbruck.

#### Friede

von Karl Lubomirski

Friede euch Steinen  
 Friede euch Gräsern  
 euch Bäumen, Gazellen, Fischen und Wolken  
 Friede euch hellen, euch dunklen Menschen  
 euch Sichern  
 euch Reichen  
 Friede euch Starken jenseits der Rache  
 Friede euch Schwachen in Überzahl  
 Friede dem letzten Tempel der Erde  
 dem vorletzten Wal  
 Friede dem Kriege  
 Friede dem Siege  
 Friede dem Frieden